

## Ideenskizze „Bürgerbeteiligung Mühltunnel-Planung“

### ● Warum diese Vorschläge?

Nach den gesetzlichen Vorgaben findet eine Bürgerbeteiligung hier nach Abschluss der Planungsphase mit der öffentlichen Auslegung der Planungsunterlagen statt. Die wesentlichen Entscheidungen bzw. Vorfestlegungen sind dann bereits getroffen. Der Bürger hat zu diesem Zeitpunkt lediglich die Möglichkeit, innerhalb einer festen Frist Einwendungen geltend zu machen. Diese Form der Beteiligung hat eher den Charakter einer Bürgerinformation (der Bürger ist in einer passiven Rolle) als den einer aktiven Bürgerbeteiligung mit Einfluss auf das Planungsergebnis. Die Veränderungschancen sind in diesem Stadium entsprechend gering und substantiell außerhalb des Klageweges kaum möglich. Das ist für die betroffenen Bürger eine unbefriedigende Situation.

So sieht das auch das Bundesverkehrsministerium. In dem von dem Ministerium kürzlich herausgegebenen „Handbuch für eine gute Bürgerbeteiligung“ stellt es klar: „... Infrastrukturvorhaben dürfen nicht über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg geschehen. Um Bürgerwünsche und Erfordernisse der Infrastruktur so weit wie möglich in Einklang zu bringen, brauchen wir eine Bürgerbeteiligung von Anfang an. Diese muss schon zu Beginn von Planungen einsetzen und damit in einer Phase, in der noch echte Entscheidungsspielräume bestehen – und nicht erst kurz bevor die Bagger anrollen“.

### ● Unsere Ideen für eine „Bürgerbeteiligung von Anfang an“

Unser Ziel ist, die betroffenen Bürger dann zu beteiligen, wenn der Entscheidungsspielraum im Projekt noch groß ist und nicht bis zum Abschluss der Planung zu warten, wenn die entscheidenden Weichen schon gestellt sind. Deshalb sollte der Einstieg in die Bürgerbeteiligung gleich zu Beginn des Projektes erfolgen.

**Schritt 1:** Die Mühltunnel-Planung ist aus Sicht der Betroffenen aufgrund der Buchholzer Verkehrssituation ein durchaus konfliktträchtiges Projekt. Deshalb wird mit dem „**Positionspapier Mühltunnel-Planung**“ der Bürgerinitiative eine Sensibilisierung der externen Planer für die Vor-Ort-Situation angestrebt.

**Schritt 2:** Um die Ideen und Belange der betroffenen Bürger direkt und fallbezogen in den Planungsprozess einzubringen, wird ein „**Planer-Bürger-Dialog**“ vorgeschlagen. Dieser Dialog besteht aus kurzen Meetings/Besprechungen zwischen den Planern und Vertretern der Bürgerinitiative, die abhängig vom Projektfortschritt und anstehenden Planentscheidungen stattfinden. Denkbar wären:

- **Kick-off-Meeting** zu Beginn der Planung mit dem Ziel, das Positionspapier zu erläutern.
- **Brennpunkt-Meetings** sie sollten stattfinden, wenn besonders konfliktträchtige Planentscheidungen anstehen und dazu mögliche alternative Ideen der Bürger eingebracht und diskutiert werden.

**Schritt 3: Vor-Ort-/Trassenbegehung** Im fortgeschrittenen Planungsstadium, wenn die Details der Trassenführung festgelegt sind, sollten die Anwohner die Chance haben, diese nicht nur auf dem Papier zu sehen, sondern direkt vor Ort in Augenschein zu nehmen, mit Erläuterungen durch die Planer.

**Schritt 4: Bürgerbriefkasten Mühltunnel-Planung** Als Anlaufstelle für Bürger, die während der Planungsphase Ideen, Hinweise, Einschätzungen den Planern zukommen lassen wollen.  
Standort: Rathaus.

### ● Weitere Ideen für die Phase der öffentlichen Auslegung der Planungsunterlagen:

In dieser Phase sollte die Verwaltung eine **Bürgersprechstunde** einrichten, in denen Bürger sich besonders konfliktträchtige Planergebnisse erklären lassen und sich über weitere Verfahrensschritte informieren können.

Im erwähnten „Handbuch für eine gute Bürgerbeteiligung“ werden für das Auslegungsverfahren der Planung Vorschläge für die bürgerfreundliche **Gestaltung des Auslegungsraumes** gemacht. Die sollten möglichst auch bei diesem Projekt umgesetzt werden.